

Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg
Erfahrungsbericht Auslandsstudium

Persönliche Angaben	
Name, Vorname:	Gniza, Jan
Studiengang an der FAU:	M.Sc Sozialökonomik
E-Mail:	Jan.gniza@odn.de
Gastuniversität:	Indian Institute of Management Udaipur
Gastland:	Indien
Studiengang an der Gastuniversität:	Master of Business Administration (MBA)
Aufenthaltszeitraum (WS, SS oder Jahr):	WS 2014/15

1. Vorbereitung (Planung, Organisation und Bewerbung bei der Gasthochschule)

Der erste Schritt war für mich die obligatorische Bewerbung die an das Büro für internationale Beziehungen gerichtet ist. Daraufhin habe ich die Einladung vom zuständigen Lehrstuhl für ein Auswahlgespräch erhalten. Das Gespräch fand in einer Gruppe von ca. 6 anderen Bewerbern statt und wurde komplett auf Englisch geführt. Von den Themen her wurden aktuelle politische Themen, sowie allgemeine geografische und gesellschaftliche Aspekte grob angerissen. Ich empfehle sich den wikipedia Artikel über Indien gut durchzulesen, sowie aktuelle News zu recherchieren. Auch wichtige Unternehmen aus Indien zumindest nennen zu können, könnte ebenfalls sehr hilfreich sein. Außerdem sollte man gut erklären können warum man gerade nach Indien, beziehungsweise die ausgewählte Uni möchte. Hierbei ist es besonders gut wenn man Verknüpfungen zum eigenen Lebenslauf herstellen kann, inwiefern der Aufenthalt gerade an der gewünschten Uni einen selbst weiterbringt, aber auch weshalb man selbst eine Bereicherung für genau diese Gastuniversität darstellt. Ein paar Wochen nach dem Gruppeninterview habe ich die Zusage für einen Aufenthalt am Indian Institute of Management in Udaipur (IIMU) für den Zeitraum 15. Sep bis 14. Dez erhalten (Term V).

2. Anreise / Visum (Flug, Bahn)

Prinzipiell muss man 5 Dinge vorbereiten bevor man den Gastaufenthalt in Indien antritt. Flug, Visum, Impfung, Krankenversicherung, Learning Agreements.

Flug:

Ich habe mich dafür entschieden Hin- und Rückflug nach Mumbai zu buchen (550€: von Nürnberg via Istanbul, turkish airlines) und dann noch einen einzelnen Flug von Mumbai nach Udaipur bei der Anreise (50€). Das hat es mir ermöglicht noch ein paar Tage in Mumbai zu verbringen, sowie nach dem Uniaufenthalt eine Rundreise durch Indien besser planen zu können. Gepäckmäßig empfehle ich einen möglichst großen Rucksack mit dem man später auch rumreisen kann. Einen Anzug oder andere Businessoutfits zum Beispiel braucht man nicht in Udaipur und was man am Ende der Studienzeit an „Übergepäck“ hat kann man auch mit der indischen Post als Packet günstig nach Deutschland verschicken (10 kg ca. 25€), um wieder genug Platz im Rucksack zu haben.

Visum: Wenn man sich erst einmal auf der etwas überladenen Homepage der indischen Regierung für die Visa „online Application“ zurechtgefunden hat, geht der Rest relativ reibungslos und schnell. Innerhalb von c. 1,5 Wochen nach abschicken der Unterlagen habe ich mein Visum erhalten. Für den Studienaufenthalt benötigt man das „Student“ Visa was bei mir 103,78 EUR gekostet hat und für eine halbes Jahr gültig ist. Bei der indischen Uni wurde öfters betont, dass ein günstigeres „Tourist“ Visa (ca. 50 EUR) nicht akzeptiert wird. Neben der Application wurden für das Visa noch offizielle Bestätigungen beider Universitäten (FAU und IIMU) benötigt, eine Überweisungsbestätigung der Summe, sowie noch Passbilder im indischen Format die extra angefertigt werden mussten (ca. 10 EUR). Außerdem muss man noch einen „Nachweis der finanziellen Garantie (Bürgschaft) oder eines Stipendiums“ einreichen. Bei mir war hierfür der Bescheid über das Stipendium des

DAAD ausreichend, zu dem ich auch noch mehr in dem Punkt „7. Finanzielles“ später mehr schreibe.

Impfung:

Sollte man sich rechtzeitig drum kümmern, da die eine oder andere Impfung mehrere Spritzen mit Zeitabstand benötigt. Ich habe mich bei meinem Hausarzt informieren lassen, wobei es anscheinend auch Ärzte gibt die allein nur für die Beratung schon Geld verlangen welche nicht von der Krankenkasse übernommen werden. Da sollte man sich vorher drüber informieren. Auf jeden Fall musste ich noch gegen Tollwut und Typhus geimpft werden und habe ebenfalls noch Malaria Tabletten verschrieben bekommen, die aber ausschließlich bei starken Symptomen eingenommen werden sollten und ich somit (zum Glück) nie brauchte. Die Kosten für die Impfung und Tabletten wurden bei mir zum Großteil von meiner Krankenkasse übernommen. Daher sollte man alle Belege aufheben und sich mit der Krankenkasse in Verbindung setzen.

Krankenversicherung:

Ich habe meine Auslandversicherung bei der „HanseMerkur“ mit dem Tarif „Travel Health Insurance Basis outgoing worldwide without USA/CAN“ entschieden. Für den Zeitraum von insgesamt ca. 4 Monaten habe ich dafür 128€ gezahlt.

Learning Agreements

Man kann auf der Homepage des IIMU sich die Kurse ansehen die jeweils im vorherigen Jahr angeboten wurden. Hier kann man sich schon einmal orientieren und erste Gedanken machen. Die finale Version des tatsächlichen Kursangebots aus Indien mit detaillierten Kursbeschreibungen habe ich erst ca. Anfang August erhalten. Es bleibt dann also nicht mehr so viel Zeit übrig um das Ganze zu planen, zumal sich viele Lehrstühle in Nürnberg oftmals im „Sommerurlaub“ befinden. Prinzipiell ist es das wichtigste, die Lehrstühle in Nürnberg so schnell wie möglich zu kontaktieren, wobei ich betonen möchte, dass diese bei mir absolut hilfreich und kulant waren. Weitere Infos zu der Auswahl der Kurse gibt's beim Punkt „4. Studium“

3. Unterkunft (Wohnheim, privat)

Die Unterkunft wurde von der Uni gestellt, und befindet sich direkt auf dem Campus. Bis auf das ich einmal auf Anfrage per Mail den genauen Zeitraum meiner Anwesenheit angeben musste waren hierfür auch überhaupt keine weiteren formalen Dinge zu erledigen.

In der Regel kriegen Austauschstudenten ein Einzelzimmer, wobei während meines Aufenthalts sich zwei weibliche Austauschstudenten ein Zimmer teilen mussten. Das Zimmer, sowie die sanitären Anlagen waren meiner Meinung nach völlig ausreichend, wobei natürlich indische Standards nicht mit den unseren vergleichbar sind.

Für den Betrag den man am Anfang des Semesters für die Unterkunft zu zahlen hatte war auch der Mensa-Besuch eingeschlossen. Die Mensa war an sich in Ordnung, bot allerdings auf Dauer wenig Abwechslung und war somit mit Reis und Soße auf Dauer wenig attraktiv. Außerdem war das Essen leider manchmal so scharf, dass wir Austauschstudenten es kaum essen konnten. Aber auch das gehört natürlich zu der Erfahrung in Indien mit dazu. Ich empfehle, nicht öfters wie einmal

pro Tag in der Mensa zu essen, da die Summe an scharfen Essen pro Tag einem wirklich Probleme bereiten kann. Außerdem gibt es in der Stadt tolle Restaurants die sich auf westliche Geschmäcker eingestellt haben und im Vergleich zu Deutschland das Ganze zu billigen Preisen anbieten.

Als weiteres bietet der Campus noch ein kleines Fitnessstudio, von dem man allerdings nicht zu viel erwarten sollte. Ich habe allerdings noch in einer Gruppe am Campus regelmäßig auf dem benachbarten Bolzplatz Fußball gespielt, für Sportangebot ist also gesorgt.

Im Allgemeinen muss man noch sagen, dass der derzeitige Campus nur vorübergehend ist, da in den nächsten 5 Jahren ein neues, mit allen Annehmlichkeiten ausgestattetes Universitätsgelände entsteht. Aufgrund dessen ist der derzeitige Campus nicht mit europäischen Standards vergleichbar, bietet aber dennoch alles Notwendige und versprüht in gewisser Weise seinen eigenen Charme, der einen auch nicht vergessen lässt, dass man sich in Indien befindet.

4. Studium (Lehrveranstaltungen / Stundenplan) sowie Sprachkurse (kostenlos, kostenpflichtig) an der Gastuniversität

Ich habe am IIMU drei Kurse belegt, die 15ETCS, oder auch 12 indischen Credits entsprechen. Die Anmeldung für die Kurse am IIMU war absolut einfach, da wir einfach nur eine Email mit unseren gewünschten Kursen an unsere Betreuerin vom internationalen Office in Udaipur schicken mussten.

Ich rate davon ab, mehr als drei, auf jeden Fall mehr als vier Fächer zu belegen, wenn man noch genug Zeit haben möchte „um Land und Leute kennen zu lernen“. Zum einen sind die Kurse in den Trimestern sehr komprimiert und somit kurzfristig zeitintensiver. Zum anderen haben die Lerner an der Business School eine, meiner Meinung nach, deutlich zeitintensivere Methode zu lernen. Zum einen gibt es keine „eine Klausur“ oder „eine Seminararbeit“ nach denen man seinen Zeitplan ausrichten kann. Vielmehr werden die Studenten mit der Vorbereitung von Case Studies, sowie auch äußerst kurzfristigen Aufgaben beschäftigt, die sich dann am Ende zu einer Gesamtnote zusammenfügen. Oftmals werden diese Aufgaben dann im letzten Moment bearbeitet, was bedeutet dass man mitten in der Nacht vor einer Vorlesung oftmals noch mit seiner Arbeitsgruppe an einem Paper oder Präsentation feilt.

Auch gibt es in den Kursen durchweg Anwesenheitspflicht, was im Vergleich zu Deutschland manchmal ein bisschen ungewohnt ist da man sich ein bisschen bevormundet fühlt und deutlich zeitintensiver ist. Genauso wird bestmöglich versucht in den Kursen Diskussionen und Beiträge im Sinne einer Business School am Laufen zu halten, weshalb man Texte und Case Studies vorbereiten sollte. Die Professoren die ich hatte waren wirklich sehr gut und rhetorisch top. Vom Inhalt her ist der Lehrstoff mit dem in Deutschland vergleichbar, wobei bei der Anfertigung von Hausarbeiten und Präsentationen in den studentischen Arbeitsgruppen das „wissenschaftliche Arbeiten“ nicht mit den Anforderungen an der FAU vergleichbar ist.

Im Folgenden zeige ich noch welche Kurse ich am IIMU gewählt habe zusammen mit den Modulen aus Nürnberg, die ich mir dafür anrechnen lassen konnte.

Kurs in Indien	Kurs an der FAU	Lehrstuhl
Social Entrepreneurship: Understanding Alternative Business Models	Management and organization theories through the lens of mission-driven organizations	Lehrstuhl für Corporate Sustainability Management (Prof. Beckmann)
Retail Management	Kommunikations- und Vertriebsmanagement	Lehrstuhl für Marketing (Prof. Fürst)
Product Strategy and Management	Konsumentenverhalten II	Lehrstuhl für Wirtschafts- und Sozialpsychologie (Moser)

5. Betreuung an der Gastuniversität (International Office und Fachbereich)

Für uns Austauschstudenten war Sumedha Tagare aus dem international Office zuständig, die uns auch schon in Deutschland super freundlich und helfend zur Seite stand. Im Unialtag helfen vor allem die „Buddys“ bei administrativen oder allgemeinen Fragen weiter. Insgesamt wird man hervorragend betreut und bei der hilfsbereiten Mentalität der Inder braucht man sich überhaupt keine Gedanken darüber machen, dass einem nicht weitergeholfen wird.

6. Alltag & Freizeit (Sehenswertes, Kulinarisches, Geld-Abheben, Handy, Jobs)

Natürlich das absolute Highlight an einem Indienaufenthalt ist das einmalig exotische Umfeld. Basare, tolle Restaurants, Paläste, exotische Tiere auf den Straßen, all das erwartet einen auch in Udaipur und macht den Aufenthalt einmalig.

Für ca. 120 -150 Rupien (ca. 2 Euro) kann man mit der Rikscha in ca. 15 min ins Stadtzentrum fahren und dabei die Highlights der Stadt in günstigen Restaurants genießen. Auch kann man von Udaipur einige Ausflüge von nah bis fern machen, da der Stundenplan meistens auch freie Wochen während des Semesters gewährleistet. Auch das Taj Mahal, oder eine Camelsafari in der Wüste von Rajasthan ist somit von Udaipur machbar. Hierbei lässt man sich aber am besten von den indischen Studenten beraten und/oder macht einen Ausflug am besten gleich mit ihnen zusammen.

Was man sich auch bewusst werden sollte bevor man nach Indien geht ist dass das Party leben nicht zum Beispiel mit Erasmus vergleichbar ist. In Udaipur gibt es keine klassischen Bars oder Nachtclubs, genauso wirkt die Stadt nach 23 Uhr auch an Wochenende oftmals wie ausgestorben. Am Campus findet dafür ein ganz ordentliches „Partyleben“ statt, was zwar stark terminlich vom Stundenplan abhängig ist (auch sehr kurzfristig), außerdem nicht ganz mit dem in einem europäischen Wohnheim verglichen werden kann. Allerdings gab es einige Feiern die ich dank des tollen Tanzeifers der Inder im Bollywood Stil ewig in Erinnerung behalten werde. Außerdem konnte ich einige tolle typische Hindu Festivals erleben, die man aufgrund der Farben und des Enthusiasmus mit Sicherheit nicht so schnell vergisst.

Aber prinzipiell hat man in Udaipur alle nötigen Freiheiten, also den Campus zu betreten und verlassen wann man möchte, sowie Alkohol zu trinken (wird inoffiziell toleriert). Dies ist an indischen Universitäten nicht selbstverständlich.

Ein weiterer Punkt den man über Udaipur wissen sollte ist, dass es das IIMU noch nicht so lange gibt und daher noch nicht über so viele internationale Kontakte verfügt. In meinem Semester waren wir am ganzen Institut drei Exchange Students die alle aus Nürnberg kamen. Zuerst war ich darüber etwas enttäuscht, dieser Umstand hat sich aber für mich im Nachhinein als absoluter Glücksgriff erwiesen. Aufgrund dessen war man am Campus bekannt wie ein bunter Hund und alle haben sich sichtlich für einen interessiert und bemüht einen zu integrieren. Auf diese Weise habe ich viele Aktivitäten wirklich ausschließlich mit Indern unternommen und war dadurch noch mehr „gezwungen“ mich mit der Kultur und Mentalität aktiver auseinanderzusetzen. Für die oftmals angepriesene „cultural experience“ ist das wohl eines der besten Dinge die man überhaupt erleben kann. Von diesem Aspekt her kann ich also Udaipur absolut empfehlen und hat meiner Meinung nach in diesem Punkt auch einen erheblichen Vorteil gegenüber den anderen größeren indischen Unis.

Die indische Sim Karte für das Handy zu besorgen war ein erheblicher bürokratischer Aufwand um den sich aber glücklicherweise unsere Buddys gekümmert haben. Leider wurde mir und den anderen exchange Studenten nach drei Monaten die Sim Karte abgeschaltet mit der Begründung da wir Ausländer seien und eine weitere Verlängerung aufgrund des „baldigen“ Auslaufens des Visas nicht möglich ist. Hier kommt man das erste Mal mit der indischen Bürokratie in Berührung die einem viele Nerven kosten kann. Auf jeden Fall empfehle ich denjenigen die nach dem Studienaufenthalt noch herumreisen möchten die Sim Karte nicht direkt am Anfang, sondern erst später zu besorgen, so dass die drei Monate Gültigkeit der Sim Karte bis zum Ende der Reise hält. Gerade wenn man durch die Reise viel unterwegs ist, ist es wichtiger telefonieren zu können und erreichbar zu sein als am Anfang des Aufenthalts am Campus.

7. Finanzielles (Lebenshaltungskosten, Stipendien)

Ein großer Vorteil von Indien ist, dass es im Vergleich zu den meisten Ländern dieser Welt erheblich billiger ist. Die Kosten für die Unterkunft, sowie die „Mensafltrate“ in der Uni haben für die kompletten drei Monate (!) ca. 250€ gekostet. Zudem wurde der Aufenthalt durch ein Stipendium des DAAD Promos gefördert, welches mir 300€ pro Monat (also 900€ insgesamt) eingebracht hat. Diese Förderung war bei mir automatisch mit der Zusage des Aufenthalts verbunden, so dass ich für diese Gelder keine weiteren Bewerbungen oder Sonstiges einreichen musste. Prinzipiell ist auch die Möglichkeit auf Auslandsbafög relevant, was bei mir allerdings nicht in Frage kam. Weitere Stipendien für die man sich bewerben kann sind die der „Ise und Dr. Alexander-Mayer-Stiftung“ über die FAU, sowie eine Förderung durch das bayerisch indische Zentrum. Allerdings verschlechtern sich bei diesen Förderungen die Chancen erheblich dadurch wenn man bereits Gelder des DAAD erhält.

8. Fazit

Man muss sich darüber klar sein, dass in vielerlei Hinsicht die Mentalität von deutschen und Indern maximal weit entfernt ist. Genau das ist es was einen

manchmal halb verrückt macht, aber weshalb man am Ende so unglaublich viel lernt und eine einmalige Zeit erlebt. Das Zusammenarbeiten in indischen Arbeitsgruppen kann sehr frustrierend sein. So antworten Inder auf Fragen, oder Anmerkungen die sie nicht hundert Prozentig verstehen ganz gerne mit ganz anderen einfacheren Informationen als Substitut. Wenn dies dann noch um drei Nachts geschieht und am nächsten Morgen fünf Minuten vor einer Präsentation ohne Absprache der eigene Teil der Power Point noch geändert wird, kann man schon einmal restlos bedient sein.

Wenn man einmal solche Erfahrungen gemacht hat sieht man Teamarbeit in deutschen oder europäischen Teams absolut gelassen entgegen und lernt zudem entspannter mit kurzfristigen Veränderungen umzugehen. Meiner Meinung nach kann nach einem Indien Aufenthalt einem viel weniger „schocken“ und es gibt kaum mehr Situationen mit denen man nicht umgehen kann.

Alles in allem war es genau dieser Lernfaktor und die exotische und faszinierende Kultur die einen einerseits persönlich enorm weiterbringen und andererseits aber auch den enormen Spaßfaktor ausmachen.